

DIE NÄCHSTEN TAGE

Fürstenried

„Holy Shit!“ heißt Rolf-Bernhard Essigs Buch. Am Donnerstag, 18. April, gastiert der **Entertainer und Literaturwissenschaftler Rolf-Bernhard Essig** im Bürgersaal Fürstenried, Züricher Straße 35. Mit musikalischer Unterstützung des Komponisten und Theatermusikers Franz Tröger präsentiert er sein amüsantes **Plädoyer für schöneres Schimpfen**. Einen Abend, „der Lust auf richtig schöne Schimpfkanonaden macht“, versprechen die Veranstalter von der Stadtbibliothek Fürstenried, der Volkshochschule Süd und dem Verein Kultur & Mehr. Natürlich darf zurückgeschimpft werden. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet acht Euro. Karten im Vorverkauf gibt es in der Stadtbibliothek Fürstenried, Forstnieder Alle 61, oder können unter der Telefonnummer 759 69 89-0 reserviert werden. sz

Laim

Bayrisches Gesangskabarett bietet die Gruppe „**Zwickxangl**“ mit ihrem Programm: „Ferbesserungs-Forschläge: Bairisch für Fortgeschrittene“ am Freitag, 19. April um 20 Uhr im Interim, Am Laimer Anger 2. Antonia Peters, Karina Schiwietz, Wiggerl Schönberger und Bernd Mühlbauer stehen für Kabarett, bei dem sich geistige Spitzfindigkeiten bayerischer Wirtshausphilosophen mit kultigem Sound verbinden. Da mutiert beispielsweise „Amazing Grace“ zu einem grauenerregenden Tatsachenbericht vom gewonnenen Kurzurlaub. Oder es wird erklärt, was das bayerische Weißbier mit Judy Garlands unvergessenem „Over the Rainbow“ zu tun hat. Kartenvorbestellung unter Telefon 54 66 29 51. SCHUG

Nymphenburg

Vor 75 Jahren wurde in Neuhausen die Stephanuskirche eingeweiht. Aus Anlass dieses Jubiläums lädt der Kantatenchor der Kirche für Sonntag, 14. April, zum Konzert mit Musik der 30er Jahre: Schlager, Swing sowie Musik von Distler, Eisler, Weill und anderen. Mit dabei sind auch die Stephanus Voices, der zweite große Chor an der Kirche, der Bariton Thomas Gropper und die Bigband der Musikhochschule. Das Konzert an der Nibelungenstraße 51 beginnt um 18 Uhr. sz

Planegg

Die Landtagsabgeordnete Kerstin Schreyer-Stäblein lädt für **Donnerstag, 18. April**, zu einer Abendveranstaltung zum Thema „**Integration als gesellschaftliche Herausforderung**“, mit dem Landtagsabgeordneten und Integrationsbeauftragten der **Bayerischen Staatsregierung**, Martin Neumeyer, nach Planegg ein. Beginn ist um 19 Uhr in der **Gaststätte Heide Volm** an der Bahnhofstraße 51. Eine erfolgreiche Integration sei ein Garant für eine gesunde und innovative Gesellschaft. Sie sei somit eine der Schlüsselfragen für die Zukunft unseres Landes, heißt es in der Ankündigung. Dementsprechend soll im Gespräch mit den Anwesenden unter anderem der Frage nachgegangen werden, wie eine erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die bayerische und deutsche Gesellschaft am besten gelingen kann und inwieweit sich beim Thema Integration bereits Fortschritte verzeichnen lassen. sz

Sendling-Westpark

Ursprünglich kommt Akua Naru aus New Haven, Connecticut. Schon in ihrer Kindheit hat die Conscious-Rapperin den Kindern im Hinterhof ihre eigenen Gedichte zum Besten gegeben. Sie ist Dichterin aus Leidenschaft und ihre Texte sind persönlich, tiefinnig und sozialkritisch. Gebettet in klassische **Hip Hop Beats, gepaart mit Jazz-, Soul- und Blues-Elementen** und afrikanisch anmutenden Sounds nimmt ihre tiefe, ausdrucksvolle Stimme den Zuhörer im Hansa39 des Kulturvereins **Feierwerk** mit auf eine Reise. Das Konzert am **Montag, 15. April**, Hansastraße 39 bis 41, beginnt um 20.30 Uhr. sz

Jeder Schuss ein Stück Freiheit

In Hartmannshofen trainieren die 333 Mitglieder des Traditionellen Feldbogensportvereins München. Sie schießen auf Schwarzbären, Riesenspinnen und Rattenfamilien – aus Schaumstoff. Echte Tiere sind für echte Bogenschützen selbstverständlich tabu

VON ANITA NAUJOKAT

Moosach – Die Muskeln im Unterarm zittern unkontrolliert, im Oberarm macht sich ein schmerzhaftes Ziehen bemerkbar. Die Schultern verspannen sich immer stärker, während sich die Anfängerin, das Ziel im Auge, krampfhaft um Haltung bemüht. Wenn dagegen Geübte wie Heidi Rehn den Bogen heben, den Pfeil aufsetzen, die Sehnen spannen und sie loslassen, ist es eine einzige fließende Bewegung. Der Pfeil ist eine Art verlängerter Arm, beide Schultern bilden eine Linie, Schultern und Hüften eine Gerade.

Auf ihr Ziel, einen im Unterholz hockenden Schaumstoffhasen, hat sich Heidi Rehn schon vorher konzentriert. Alle Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu richten, das sei für sie das Entspannende. „Bogenschießen ist kein Kraftsport, es ist etwas Ruhiges“, sagt sie. Oder wie es Norbert Sittig, Schatzmeister des Traditionellen Feldbogensportvereins München (TFBS), nach einer alten asiatischen Weisheit ausdrückt: „Der Weg ist das Ziel.“

„Wenn ich hier zum Schießen reingehe, ist das für mich wie Urlaub.“

Seit sechs Jahren pflegt der TFBS das traditionelle Feldbogenschießen. Er ist einer von ganz wenigen eigenständigen Vereinen in München, die im Gegensatz zum konventionellen Bogenschießsport auf Hilfsmittel wie Visiereinrichtungen, Stabilisatoren oder Laserpointer verzichten. Geschossen wird auch nicht auf Scheiben in Hallen. Der Verein hat sich auf einem einst verwilderten zweieinhalb Hektar großen Gelände zwischen Wintrichring und Dachauer Straße einen 3D-Parcours mit rennender Schaumstoff-Wildsau, Flugente, Schwarzbär und Riesenspinne im Freien eingerichtet. 31 Attrappen in acht bis zirka 50 Metern Entfernung liefern den Sportlern an 16 Abschusspunkten Ziele.

Als Vereinschef Wolfgang Nageler, Wirt im Hartmannshofener „Lechelgarten“, den Feldbogensportverein mit sechs Spezn gründete, war ihm vor allem wichtig: kein Leistungsgedanke, kein Druck und kein Altherrenklub. Das Wörtchen „muss“ sollte keine Rolle spielen. In Schule und Beruf herrsche genug Leistungsdruck, sagt Nageler. „Bei uns sollte jeder runterkommen können.“ Spaß, Entspannung und Teamgeist sollten im Mittelpunkt stehen. Heute hat der Verein 333 Mitglieder aus ganz München, dem Umland, Dachau, Gräfelfing, Fürstenfeldbruck bis nach Augsburg. Unter ihnen die Hälfte Frauen und 90 Sieben- bis Achtzehnjährige. „Wenn ich hier zum Schießen reingehe, ist das für mich wie Urlaub“, sagt Wolfgang Nageler.



Augen- und Kopfkoordination sind beim traditionellen Bogenschießen gefragt. Boris Schipper (großes Bild) schießt mit einem ungarischen Bogen. Erdmännchen und Flugente (im Bild mit Vereinschef Wolfgang Nageler) sind aus Schaumstoff. Die Federn an den Pfeilen sind hingegen echt. Sie stabilisieren die Flugbahn. FOTOS: STEPHAN RUMPF

Sein Können im Bogenschießen hat der gebürtige Österreicher (Jahrgang 1965), der früher als Privatkoch für einen rheinländischen Millionär tätig war, aus Maryland in den USA mitgebracht. Dort trainierte Nageler jeden Tag zwei Stunden. Zurück in München habe es kaum Möglichkeiten gegeben, sagt er. Am Glockenbach hatten sie ein Lager und mit Scheiben angefangen. Später durften sie ein Jahr die Stockbahn des Hartmannshofener Sportvereins nutzen. 2008 konnten die Bogenschützen das Gelände von der Stadt pachten. „Es war eine Müllhalde“, sagt Schatzmeister Sittig. München habe es als ungenutzte Erwartungsfläche zur Erweiterung des West-

friedhofs vorbehalten. Es soll auch Pläne gegeben haben, dort ein Krematorium zu errichten.

Die Traditionalisten mögen zwar das Freie. Und doch ist nichts dem Zufall überlassen. Hochstände, Schussfenster und Hängebrücke modellieren das ebene Gelände, nötigen die Sportler aber auch, von oben nach unten, knieend oder auf wackligem Untergrund zu treffen. Und selbst die Rettungsguppe, drapiert im ausgerichteten Autoreifen, birgt eine Herausforderung: Wer die Felge trifft, hat seinen Pfeil ruiniert. Im Sommer, wenn Bäume, Sträucher und Büsche dicht belaubt sind, ist es noch schwieriger. „Die Herausforderung ist, mit

der Natur umzugehen“, sagt Nageler. Es hat etwas Sinnliches, über das edle Holz der Bögen zu streichen, den eleganten Schwung anzufassen. Jeder Bogen ist ein Kunstwerk. Seinen hat Leo Reinwald in einem Bogenbaukurs selbst gefertigt. Enkel, Sohn und er, alle drei haben ihren Bogen dort gebaut. Bei seinem besteht das Griffstück aus vier verschiedenen Holzern, die inneren Wurfarne sind unter anderem aus Bambus, die äußeren aus Kohlefaser. „Wegen der Spannung“, erklärt Reinwald. Sein Bogen bringt es auf eine Zugkraft von 34 Pfund, die von Mädchen betrage etwa 20. „Der Chef bringt es auf bis zu 60 Pfund“, sagt Reinwald.



Sicherheitsbestimmungen und Disziplin spielen bei allem Freiheitsempfinden eine große Rolle. Zwei freie Abschusspunkte Abstand müssen die Geländeläufer zum Vordermann einhalten. Wer im Unterholz Pfeile einsammelt, steckt als Signal für die anderen eine Fahne auf. Auf lebende Tiere würde nie jemand aus dem Verein schießen. Das müssen auch die echten Füchse und Eichhörnchen ahnen. Sie schauen regelmäßig auf dem Gelände vorbei.

An diesem Samstag feiert der TFBS Einweihungsfeier (11 bis 16 Uhr) für den neuen Vereinspavillon. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Teure Misswirtschaft

Weil dem katholischen Kindergarten die Eltern davonlaufen, muss die Gemeinde 50 000 Euro aufbringen. Sie tut das „mit Unmut“

Planegg – Einmal im Jahr öffnet das reiche Planegg sein Füllhorn und erfreut die Planegger Vereine und Institutionen mit hohen Zuschüssen für den laufenden Betrieb, für Renovierungen und Jugendarbeit. Soviele wie heuer – knapp 800 000 Euro – waren es noch nie. Und das trotz einer generellen Kürzung um zehn Prozent. Auslöser unter anderem: massive Probleme im katholischen Kindergarten St. Martin.

So trat beispielsweise das katholische Pfarramt St. Elisabeth mit der Bitte an den Gemeinderat heran, ein unerwartetes Defizit in Höhe von 50 000 Euro für den Betrieb des Kindergartens St. Martin zu übernehmen. Zwar hat die Gemeinde mit der Kirche einen sogenannten Defizitvertrag übernommen, in dem sie sich verpflichtet, Mindereinnahmen zu ersetzen, doch die Höhe des Betrags und vor allem die Begründung überraschte dann doch die Gemeinderäte. Auf Anfrage von Anneliese Bradel (Grüne) meinte Rathaus-Geschäftsführer Stefan Schaudig, das hohe

Defizit sei entstanden, weil im laufenden Jahr etliche Eltern ihre Kinder abgemeldet hätten. Auf Nachbohren von Bradel berichtete Schaudig, mehrere Erzieherinnen hätten gekündigt, die Situation sei schließlich derart eskaliert, dass man das Personal einer Zeitarbeitsfirma in Anspruch nehmen musste, um den Betrieb im Kindergarten überhaupt aufrecht erhalten zu können.

„Die Verwaltung bemüht sich, die Lage zu entschärfen. Wir wollen, dass da Ruhe einkehrt.“

Schaudig sprach von „konzeptionellen Schwierigkeiten der Betriebsführung“ und beteuerte: „Die Verwaltung bemüht sich permanent, die Lage zu entschärfen. Wir wollen, dass da Ruhe einkehrt.“ Auch die Caritas habe sich schon eingeschaltet. Anderswo herrsche ein Mangel an Kindergartenplätzen, bei St. Martin könnten vorhandene nicht besetzt werden, beklagte

sich Thomas Roy (SPD) und meinte, er sei darüber „entsetzt: Das darf nie mehr passieren. Die Unfähigkeit der Träger kostet den Steuerzahler nun 50 000 Euro.“ Um seine Unzufriedenheit zu dokumentieren formulierte das Plenum seinen Beschluss um: Nur „mit Unmut“ habe der Gemeinderat die Abrechnung zur Kenntnis genommen, heißt es nun ziemlich deutlich.

Probleme gab es auch bei der Zuschussverteilung an den traditionellen Kulturförderverein Würmtal und den neuen Kulturverein „Musik im Würmtal“ von Roderich Peter, der vor allem bei alter Musik neue Wege gehen will. Im Gemeinderat wurde kritisiert, dass die Gelder nun an zwei ähnliche Vereine fließen sollen. Der Kulturförderverein erwartete sich einen Zuschuss von 24 000 Euro und auch der neue Verein stellte zunächst einen Antrag auf 11 000 Euro, reduzierte dann aber auf 4100 Euro. Nur unter der Bedingung, dass man sich künftig zusammensetze und für 2014 mit einem gemeinsamen Zuschuss-Konzept aufwarte, genehmigten

die Gemeinderäte beide Summen. Angeichts der Misstöne zwischen beiden Vereinen erscheint eine Absprache allerdings eher unwahrscheinlich.

Keine Diskussion gab es dagegen bei den Vereinen, die die größten Summen beanspruchten: So wurde den Turn- und Sportvereinen eine Gesamtsumme von 220 000 Euro gewährt, zusätzlich noch 115 000 Euro Zuschuss für die Jugendarbeit. Die Musikschule erhielt, wie erwartet, einen Betriebsmittelzuschuss in Höhe von 202 000 Euro, Musica Sacra bekam 22 500 Euro und die Volkshochschule 24 000 Euro. Neu im Etat waren 75 000 Euro, die die Gemeinde für die Einrichtung einer weiteren Großtagespflege in Martinsried geben wird. Großtagespflege nennt man den Zusammenschluss mehrerer Tagesmütter in eigenen Räumlichkeiten. Neben der Renovierung des früheren Lokals „Vulcano“ in Planegg zu einer derartigen Kindertagesstätte wird nun auch die frühere Röntgenapotheke in Martinsried umgebaut. RAINER RUTZ

Amelie Fried liest für Projekt in Mexiko

München – Die Autorin Amelie Fried beschreibt in ihrem Roman „Immer ist gerade jetzt“ die spannende Geschichte einer jungen Freiwilligen, die in einem Elendsviertel am Stadtrand der mexikanischen Stadt Oaxaca arbeitet. Seit ihren Recherchen für das Buch fühlt sich die Autorin mit dem 1993 dort gegründeten Hilfsprojekt Calpulli verbunden, das wichtige Unterstützung für Kinder bietet mit einem Kindergarten, Sportkursen, Mittagsverpflegung und Hausaufgabenbetreuung. Inzwischen gibt es dort auch eine Kinderbibliothek, und mit den Einnahmen aus der Autorenlesung am Freitag, 19. April, 19.30 Uhr, im Pfarrsaal von St. Hedwig, Hirnerstraße 12 (Einlass und Abendkasse ab 18.30 Uhr) will Amelie Fried sicherstellen, dass eine Bibliothekarin angestellt werden kann.

Engagement für die Kinder in Mexiko zeigen auch die Kinder im Kindergarten St. Hedwig in Sendling. Auch sie haben inzwischen eine Bibliothek mit immerhin 1200 Büchern. Und da Gisela Burmester vom Freundeskreis Oaxaca sie und die Eltern mit Vorträgen über das Leben der Kinder in Mexiko informierte, entstand die Idee einer Bibliothekspartnerschaft zwischen Calpulli und St. Hedwig. Es konnten bereits erste Geldspenden an das Projekt überwiesen werden, die direkt für den weiteren Aufbau der Bibliothek verwendet werden. Die Kindergartenkinder schicken Post nach Mexiko mit Fotos, Fingerabdrücken und selbstgestalteten Bildern. Karten für die Lesung, bei der Amelie Fried auch aus ihren Kolumnen vorträgt, gibt es in der Buchhandlung „Lese und Lebe“ (Waldfriedhofstraße 78), der Eintritt kostet acht Euro (ermäßigt sechs Euro). sz

Mit Fermi-Energie unter die Landessieger

Gauting – Mit einer Physikarbeit ist der Gymnasiast Stefan Appel aus Gauting beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“ auf den zweiten Platz gekommen. Er hat sich mit dem Vergleich zweier physikalischer Nachweismethoden befasst. In Straubing wurden die Landessieger in den Fachgebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik und Informatik, Physik und Technik ausgezeichnet. Appel erhält ein Forschungspraktikum der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung in Thüringen. sz

Doppelte Straßennamen

Gauting – Doppelte Straßennamen verursachen in der Gemeinde Gauting immer wieder Verwechslungen. Wenn ein Paketfahrer zum Beispiel eine Sendung in der Zweigstraße abliefern soll, kann er es wahlweise in Buchendorfer oder in Stockdorf besuchen, wenn ein Hinweis fehlt, welcher Ortsteil gemeint ist. Und das ist nur eines von mehreren Beispielen für Straßennamen, die zweifach vorhanden sind. Die Gemeinde will diese Doppelungen nun abschaffen. Das hat der Bauausschuss beschlossen, obwohl sich Bürgermeisterin Brigitte Servatius und die Gemeinderäte gar nicht ganz sicher waren, ob das überhaupt notwendig ist.

Den Ärger mit den doppelten Namen gibt es schon seit der Gebietsreform 1978, als mehrere zuvor eigenständige Gemeinden zusammengefügt wurden. Seither ist zwar gelegentlich über das Problem gesprochen worden, aber nie etwas geschienen. Anlass ist nun der Vorschlag einer Buchendorfer Familie, die Zweigstraße umzubenennen. RZL

Millionenaufwand für einstige Realschule

Gauting – Mit Millionenaufwand lässt die Gemeinde Gauting die alte Realschule hinter dem Rathaus modernisieren und zur Grundschule umbauen. Von einem Anbau aus den sechziger Jahren lassen die Handwerker aber vorerst die Finger. Was mit diesem Gebäude geschehen soll, ist noch ungeklärt. Interesse an den ungenutzten Räumen gäbe es; unter anderem die Musikschule spekuliert darauf. Die CSU-Fraktion drängt nun auf Entscheidungen. „Ein Gebäude, das längere Zeit unbeheizt und unbenutzt leer steht, verliert seinen Wert“, mahnt Fraktionssprecherin Eva-Maria Klinger in einem Antrag. Der Gemeinderat solle sich jetzt Gedanken über das weitere Vorgehen machen, denn wenn die Grundschüler in den modernisierten Räumen unterrichtet werden, seien Umbauten in dem Querbau problematischer. Die Arbeiten für das hundert Jahre alte Hauptgebäude hat die Gemeinde zum größten Teil schon vergeben. Unter anderem werden Fenster vergrößert, Wände und Dach gedämmt, Installationen erneuert. RZL

ANZEIGE

Nichts wie raus!

Die 2. Münchner Globeboot am Pilsensee ist das große Outdoor-Festival für Naturliebhaber, Outdoor-Fans und Familien

Der Erfolg ist sicher wiederholbar: Bei der Premiere der **Globeboot** im vergangenen Jahr testeten und informierten sich mehr als 8.000 Besucher bei Sonnenschein und blauem Himmel über eine Vielzahl von Produkten. Am Wochenende vom 27. und 28. April findet nun zum zweiten Mal das kostenlose Boot- und Zelt-Festival von **Globetrotter** Ausrüstung am Pilsensee am dortigen Campingplatz statt. Von 10 bis 18 Uhr am Samstag beziehungsweise von 10 bis 17 Uhr am Sonntag können die Besucher 120 Boote und 150 Zeltmodelle von namhaften Herstellern aus der Outdoorbranche testen. In einem attraktiven Eventprogramm mit Workshops und Teststationen für die ganze Familie darf alles ausprobiert werden: Kocher, Wasserfilter, Wassersandalen, Slacklines und vieles mehr. Im skandinavischen Dorf mit Tipis lässt sich trefflich ausruhen, dort kann man auch leckere skandinavische Spezialitäten probieren. Für die kleinen Globetrotter gibt es ein Kinderprogramm mit Wasserspielen, T-Shirt-Malwetbewerb und vielem mehr. Mit dabei sind auch die DAV-Sektion Oberland mit einer mobilen Kletter-scheibe sowie zahlreiche Hersteller. Die 2. **Münchner Globeboot** am Pilsensee findet am Samstag 10 Uhr bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr statt. Die Teilnahme kostet nichts, das Mitbringen eigener Schwimmwesten ist gestattet. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.globeboot.de.

Als Einstimmung auf die **Globeboot** ist in der Filiale vom Freitag, 12. bis Samstag, 27. April, die Bilderausstellung „Gesichter der Donau“ von Niels und Lars Hoffmann zu sehen. Attraktives Eventprogramm am See. Foto: privat

10. Starnberger Frühlingserwachen

Garten- und Kunsttage am See
19. - 21. April 2013

Wasserpark Starnberg

Freitag, 19. April 12:00 - 19:00 Uhr
Samstag, 20. April 10:00 - 19:00 Uhr
Sonntag, 21. April 10:00 - 18:00 Uhr

Tageskarte Erwachsene: 6,00 EUR
Tageskarte ermäßigt: 4,50 EUR

Info-Telefon: 08151-559790
info@starnberger-fruehlingserwachen.de
www.starnberger-fruehlingserwachen.de